



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Kreis Cassel-Land**

**Holtmeyer, Alois**

**Marburg, 1910**

Wald der Circe. Pflanzung der Arethusa

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97650](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97650)

die Geschichte des Baues bezieht sich die Notiz von 1775, daß dem Bauamt „die Ausgaben wegen des Grabmahls des Vergils“ in Höhe von 122 Rthlr. 26 Alb. 3 Hlr. ersetzt wurden.<sup>1</sup>

Fehlt den Grabgehäusen des Cestius und Vergil ihr Inhalt, so ist von den „Gräbern der Poeten“ nicht viel mehr überkommen als der Name. Nicht einmal, ob es Griechen oder Römer waren, denen die Denkmäler galten<sup>2</sup>, wissen wir und nur soviel ergibt sich aus Hirschfelds Beschreibung, daß die Gräber vorzugsweise an „dramatische Dichter“ erinnern sollten. Auch das ist noch ersichtlich, daß es sich weder um Schöpfungen aus dauerhaftem Material noch um Werke der Kunst handelte. Die Gräber bestanden aus gemalten Brettern, die ästhetisch so wenig befriedigten, daß Hirschfeld 1785 ihre baldige Entfernung begrüßte. „In den veredelten Anlagen würden die bloß gemalten Szenen nicht länger Platz haben; sie fallen ohnehin wohl bald weg. Die Wirkung des ersten Anblicks, den bemalte Breter in einiger Entfernung machen, ist bey der Annäherung gleich auf immer verschwunden; und sie fällt ganz, wenn der Zuschauer auf den Hintertheil oder die Ecke des Brettes stößt. Ein großer Prinz, der eine Akademie der schönen Künste in seiner Residenz nährt, und jährlich so beträchtliche Summen auf Gebäude und alle Arten Verschönerungen großmüthig verwendet, kann leicht Werke der Bildhauerkunst, anstatt bemalter Breter, schaffen lassen, oder sie ganz entbehren.“<sup>3</sup> Der Platz des kleinen Friedhofes muß sich in der Nähe von Vergils Grab befunden haben und allem Anschein nach entstand die Anlage, die auf dem alten Weißensteiner Lageplane ebensovienig verzeichnet ist wie die Gräber des Cestius und Vergil, erst kurz vor dem Regierungsantritt Wilhelms IX., der sie bei Umgestaltung des Parkes beseitigte, denn 1783 ist die Rede davon, daß „4 gemahlte Grabsteine nach Weisenstein“ kommen und zwei Jahre später erhielt der Weißbinder Waßmuth einen kleinen Betrag für „anstreichen etlicher Grabmäler“ daselbst.<sup>4</sup> Wenn Steinbach „das Tombeau vom Vergil von Mauerwerk nebst noch 11 anderen Tombeaux“ anführt, so scheint er die eigenartige Anlage in ihrer Vollendung zu nennen.<sup>5</sup>

### Wald der Circe. Pflanzung der Arethusa.

Westlich vom Rosengarten, zwischen diesem und der Pyramide, und nördlich von der Sibyllengrotte muß der **Wald der Circe** gelegen haben.<sup>6</sup> In ihm vermutlich stand der nach der Zauberin genannte Tempel. Vielleicht darf man aus seiner Benennung als Pavillon und der 1782 sich findenden Erwähnung, daß Holzschrauben zu seiner Instandsetzung benötigt wurden, auf einen Blockbau schließen. Mehr als ein Schutzdach muß er indessen bestimmt gewesen sein, da bei seiner Instandsetzung der Maurer zugezogen wurde. Der Umstand, daß sechstausend Backsteine 1783 zu seinem Fußbodenbelag erforderlich waren, läßt auf eine geräumige Hütte schließen und scheint den Namen „Palais der Circe“ einigermaßen zu rechtfertigen.<sup>7</sup> Einen „Garten der Circe“ erwähnt Steinbach.<sup>8</sup>

In derselben Gegend, wo der Wald der Circe lag, nur etwas näher zur Pyramide hin, muß die **Pflanzung der Arethusa** gesucht werden.<sup>9</sup> Daß die Nereide ebenfalls einen Tempel besaß, ist nicht anzunehmen. Es scheint vielmehr, ähnlich wie bei den benachbarten elysischen Feldern, die Belegung eines stimmungsvollen Haines mit mythologischer Bezeichnung vorzuliegen. Der Wasserreichtum der Gegend mag die Veranlassung geworden sein, den Namen der elischen Nymphe zu wählen, die von Diana in eine Quelle verwandelt wurde. Jedenfalls führte auch nach Steinbachs Aufzeichnungen der durch das Revier fließende Bach den Namen „Arethuse“.<sup>10</sup>

<sup>1</sup> Chatoul-Rechnung 1775, S. 58. — <sup>2</sup> Heidelbach, Wilhelmshöhe, S. 169, führt ein Grab des Homer an.

<sup>3</sup> Theorie der Gartenkunst V, S. 236.

<sup>4</sup> Journal d. Cabinet-Casse de 1783, S. 38. Journal de Chatoul Casse 1785, S. 15. St.-Arch. Marburg.

<sup>5</sup> Schwarzkopf, Weißenst. Schloß, S. 265. — <sup>6</sup> Strieder, Weißenstein, S. 12.

<sup>7</sup> Chatoul-Rechnung de anno 1782, S. 66. Journal der Chatoul Casse 1782, S. 29. Chatoul-Rechnung de anno 1783, S. 63. St.-Arch. Marburg.

<sup>8</sup> Schwarzkopf, Weißenst. Schloß, S. 266. — <sup>9</sup> Strieder, Weißenstein, S. 12.

<sup>10</sup> Schwarzkopf, Weißenst. Schloß, S. 266.